

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

21.2.1836 (Nr. 52)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 52.

Sonntag, den 21. Februar 1836.

B a i e r n.

München, 10. Febr. Fort und fort spendet uns die Kunst ihre Zauberblüthen, die das prosaische Leben erfrischen und erheitern; beinahe jeder Tag gebiert eine neue Schöpfung.

Der Jahresbericht über den Bestand und das Wirken des Kunstvereins für das Jahr 1835 ist so eben erschienen und gibt ein schönes, befriedigendes Bild von dem Stand und Wirken des Vereins, welcher immer mehr Theilnahme gewinnt. Jetzt zählt er gegen 1650 Mitglieder; zur Ausstellung kamen im verflossenen Jahre 508 Kunstgegenstände; zur Verlosung, die auf den 16. Febr. bestimmt ist, kommen 77 Delgemälde, 2 Porzellangemälde, 3 plastische Gegenstände, dann mehrere Kupferstiche, Radirungen und Lithographieen. Diese letzteren finden immer mehr Eingang bei dem Publikum, und die Anstalten von Bodner, von Piloty und Köhle liefern wirklich treffliche Darstellungen.

Dominiq Duaglio, der anspruchlose, stille Meister, wird in den nächsten Tagen ein schönes Gemälde vollenden, die Ansicht des Schlosses Hohenschwangau, welches schon dem äußeren Anblicke nach ein imposantes Gebäude ist. Bis Mitte Juni, vielleicht noch früher, wird das Innere ganz vollendet, und das Schloß bewohnbar seyn, und dann in seine heiteren, kunstgeschmückten Räume den allgemein verehrten Kronprinzen aufnehmen, der in jener großartigen Umgebung längere Zeit zu weilen gedenkt. Das Schloß wird der Glanzpunkt jener Gegend auf viele Meilen hinaus, und wie ein Magnet die Bewohner des Gebirges selbst aus den fernsten Gegenden anziehen; von Tyrol aus wanderten im verflossenen Herbst schon viele Menschen dahin, und es wird Hohenschwangau vielleicht noch mehr berühmt werden, als Tegernsee, der einfach ländliche Aufenthalt des unvergeßlichen Königs Maximilian. Durch die glückliche Ausführung eines Wasserwerkes durch den hiesigen Hofbrunnenmeister Hess, hat das Schloß gleichsam an Leben noch mehr gewonnen; der Wasserstrahl erhebt sich majestätisch sechs und dreißig Fuß über das Becken. — Der geniale Schwanthaler ist schon wieder mit neuen Schöpfungen beschäftigt; zwei kolossale Löwen, die acht Kreise Baierns in schöner allegorischer Darstellung, werden, in Marmor ausgeführt, den neuen Königsbau schmücken; die Modelle sind bereits vollendet.

(Hann. Ztg.)

— Der in Erlangen gebildete Aktienverein zur Ausfuhrung von Steinkohlenlagern ist der Lösung seiner Aufgabe mit schnellen Schritten entgegen gegangen. Er hat die kurze Zeit seines Bestehens dazu benützt, um sich die Er-

laubniß zur freien Schürfe in den kön. Landgerichtsbezirken Erlangen, Lauf, Gräfenberg und Forchheim zu erwirken. Durch höchstes Rescript der kön. Generalbergwerks- und Salinenadministration wurde ihm dieselbe nicht nur auf die bereitwilligste Weise ertheilt, sondern auch jede, für diesen Zweck erforderliche Unterstützung huldvollst zugesichert. Selbst alle amtlichen Notizen über frühere Nachgrabungen, besonders im Bezirke des königl. Landgerichts Gräfenberg, sollen ihm mitgetheilt werden, und sobald die durchbohrten Erdschichten entsprechende mineralische Bestandtheile erkennen lassen, ist die Beihülfe eines erfahrenen Bergmannes gewährt worden.

(Nürnb. Korresp.)

— Das Intelligenzblatt für den Obermainkreis enthält Folgendes: Se. Maj. der König haben sich aus sehr bestimmenden Gründen und im Interesse Ihres Königreichs bewogen gefunden, die der Gothaer Feuerversicherungsgesellschaft: Comp. royale, Assurance generale, Phoenix und Union für das Königreich, bezüglich auf Mobiliarversicherungen bisher ertheilten Ermächtigungen für die Zukunft aufzuheben.

B r a u n s c h w e i g.

Braunschweig, 15. Febr. Zufolge landesherrlicher Verordnung vom 2. d. M. soll zu Wolfenbüttel ein Predigerseminar errichtet werden.

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, 14. Febr. Die seither fortgesetzten Revisionen bei unsern Großhändlern haben einen glänzenden Beweis für die Richtigkeit der von ihnen eingereichten Deklarationen abgegeben, da, wie man hört, auch nicht die mindeste Abweichung von den Angaben sich vorgefunden hat. Ueber das Resultat der eingereichten Deklarationen vernimmt man, daß die Zahl derselben sich auf beinahe 1000 belaufen hat, und daß der Betrag der Nachsteuer eine hohe Summe — man spricht von mehr als 1 1/2 Mill. Gulden — erreicht habe; doch sind diese Angaben keineswegs als genau zu verbürgen.

(Nürnb. Korresp.)

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Darmstadt, 18. Febr., Abends 6 Uhr. Die 6te und letzte Reserveliste ist nun auch vollzählig, und somit die Anmeldungen zur Anlage der Eisenbahnen von Offenbach, Frankfurt, Darmstadt und Mainz vor der Hand mit 2,100,000 fl. geschlossen; da der Ueberschlag nur ge-

gen 1,500,000 fl. beträgt, so erscheint der Reservefond von 600,000 fl. für alle möglichen Extrabedürfnisse hinreichend. (Frankf. Z.)

Kurhessen.

Kassel, 15. Febr. In der Sitzung des hiesigen Gemeinbeauschusses vom 12. d. ward, dem Vernehmen nach, die Vorlage des Stadtraths: einstweilen von der Wahl eines Bürgermeisters abzustehen und dagegen, wegen Dringlichkeit der städtischen Arbeiten, provisorisch einen Stadtschreiber zu bestellen, — angenommen, und Hr. Bürgermeister Wippermann zum Stadtschreiber gewählt.

— Hr. Karl Gräbe, Konsul der vereinigten Staaten von Nordamerika zu Kassel, warnt in öffentlichen Blättern gegen die Einladungen von Handwerkern nach New-York, indem weder der angegebene hohe Arbeitslohn, noch der vorgebliche Mangel an Bauhandwerkseuten in der Wahrheit begründet sey.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Febr. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich, in fortwährender Berathung des Frohngesetzes, am 12. Febr. mit dem Ablösungsmaassstab der Frohnen. Mit 68 gegen 19 Stimmen (die einen geringern Betrag gewünscht hatten) ward beschlossen, daß der Ablösungsmaassstab für sämtliche Frohnen und Dienstgelder ohne alle Unterscheidung derselben der zwanzigfache seyn soll. Um aber den Pflichtigen die Ablösung zu erleichtern, ward mit 81 gegen 5 Stimmen ein zehnfacher Beitrag aus Staatsmitteln zur Ablösung der Frohnen bei persönlichen Leistungen genehmigt. Der Antrag, daß bei dinglichen Leistungen der Beitrag aus Staatsmitteln in einem Viertheil bestehen soll, ward einstimmig angenommen. Die Frage: ob für die dem Staate gehörigen dinglichen und persönlichen, nach dem Gesetze vom Jahr 1821 im 16fachen Betrage ablösbaren Frohnen in der Art Entschädigung gegeben werde, daß der Grundstock für persönliche Frohnen mit dem 6fachen Betrage, bei den ihm gehörigen dinglichen aber gar nicht entschädigt werden solle, — ward mit 59 gegen 23 Stimmen bejaht. Der Antrag, daß denjenigen Frohnpflichtigen, welche auf den Grund des Ablösungsgesetzes vom Jahr 1817 Ablösungsverträge abgeschlossen haben, nachträglich noch dieselben Entschädigungsbeiträge aus der Staatskasse gebühren sollen, ward am 13. Febr. mit 68 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde mit 51 gegen 34 Stimmen ein dreijähriger Termin für die Anmeldung zur Frohnalösung festgestellt, mit der Bestimmung, daß nach fruchtlosem Ablaufe desselben die Wohlthat der Beihilfe aufhöre. (Stuttg. Bltr.)

Preußen.

Berlin, 14. Febr. Der Ritter v. Hohenbaum aus Wien hat auch bei uns um ein Patent für seine Eiskorrespondenz unter der Erde nachgesucht, aber keins erhalten.

— Dem Vernehmen nach wird nun Prinz Karl nächstens seine Reise nach Petersburg antreten, und zwar begleitet von dem Bruder des Grafen Schlippenbach als

Adjutanten. Man ist geneigt, zu glauben, daß ein dringendes Motiv zu dieser Reise vorhanden seyn müsse.

— Es bestätigt sich, daß Se. Majestät im Herbste die Rheinprovinzen besuchen werden. (Hannov. Ztg.)

Berlin, 15. Febr. In Magdeburg sind mit Anfang dieses Jahres sechs neue freire Komunalbeamtenstellen eigenthümlicher Art in's Leben getreten. Es sind nämlich unter dem Namen von Nachtwachtmeistern 6 Beamte angestellt worden, die theils die Nachwächter zu kontrolliren, theils den Bezirksvorstehern Hülfe zu leisten haben. Jede Nacht sind drei Nachtwachtmeister in Thätigkeit; die Nachwächter, 20 an der Zahl, sind auf drei in verschiedenen Stadtheilen gelegene Stuben, die man ihnen als Ruheplätze angewiesen hat, vertheilt; jeder der drei Nachtwachtmeister hat eine solche Nachtwächterstube, um die an dieselbe gewiesenen Nachwächter zu beaufsichtigen.

— Die kön. Regierung zu Merseburg sichert in der neuen Nummer ihres Amtsblatts allen Denen, die sich mit der Anlernung von taubstummen Mädchen in irgend einer Kunst oder einem Handwerke befassen wollen, eine Prämie von 50 Thlrn. zu. Eine gleiche Begünstigung wird bereits seit dem Jahre 1817 den Künstlern und Handwerkern zu Theil, welche taubstumme Knaben als Lehrlinge annehmen und ausbilden.

— Bei den Schiedsmännern der Grafschaft Wernigerode sind im verfloffenen Jahre 97 Streitsachen angebracht, davon 88 durch Vergleich beseitigt worden und nur 9 sind nicht zu schlichten gewesen. Auch in der Stadt Aschersleben hat sich das Institut der Schiedsmänner sehr nützlich gezeigt, indem daselbst von 420 Klagen 396 erledigt worden sind, was insbesondere der Persönlichkeit der gewählten Schiedsmänner zuzuschreiben ist. (Preuss. Bltr.)

Berlin, 13. Febr. Die Stadt Berlin hatte bis heute wenig Notiz von der Universität genommen. Obgleich diese beinahe eine Million Thaler jährlich in Berlin verzehrt, und obgleich viele Berliner von den Unterstützungsfonds der Akademie erhalten werden, so ist es den Stadtverordneten doch niemals eingefallen, einen Beitrag zu diesen Fonds zu liefern. Durch die Bemühungen eines Professors, der auch Mitglied der Stadtverordnetenversammlung ist, soll es endlich gelungen seyn, die Herren vom Beutel der Stadt zu einer Beisteuer von 600 Thalern jährlich zu vermögen. Für dies Minimum von Beitrag hat aber die Stadt eine breite Kommission niedergesetzt, die halb aus Magistrats-, halb aus Universitätsmitgliedern bestehen soll. Man sollte glauben, daß es sich um das französische Budget handle. — Die Universität hat durch den Tod des jüngern Professors Hoffmann einen großen Verlust erlitten; er gehörte zu den besuchtesten Professoren der Universität, versprach in seiner Wissenschaft der Geologie Großes zu leisten, und hatte den angenehmsten und aufgewecktesten Vortrag. — In Kurzem sieht man einem neuen Ehecheidungsgesetz entgegen. Es soll im protestantischen Sinne abgefaßt seyn, und die Mitte halten zwischen den katholischen Grundsätzen, und den laren, die in

unferm Landrecht Eingang gefunden haben. Es läßt sich nicht läugnen, daß wenn einerseits bei großen Ursachen, welche einen Bruch des Verhältnisses enthalten, die Trennung der Ehe gestattet seyn muß, man sie doch nicht wie einen Kontrakt in die reine Willkür der Parteien setzen darf. Bis zu diesem Punkte war es aber bei uns gekommen. Die Sühnversuche wurden bloß pro forma angestellt, und man legte darauf gar keinen Werth mehr. (Allg. Stg.)

Österreich.

Wien, 13. Febr. Sr. M. der Kaiser hat dem Fürsten Milosch von Serbien das Großkreuz des Ordens der eisernen Krone verliehen. Der Landeskommandirende, Baron Voith in Senlin, wird es diesem Fürsten in Belgrad einhändigen. Der Fürst der Serbien hat diese Auszeichnung seiner freundschaftlichen Stellung zu verdanken. (S. M.)

Wien, 14. Febr. Wie verlautet, ist man hier gegenwärtig viel mit Arbeiten, die auf den Schluß des ungarischen Landtages Bezug haben, beschäftigt. — Das Gerücht spricht fortwährend von einer eventuellen Befehung Krakan's durch österreichische, russische und preussische Truppen. (Allg. Stg.)

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Als Fieschi gestern in sein Gefängniß zurückgeführt wurde, gab er das Vergnügen und die Behaglichkeit eines Mannes zu erkennen, der eines langen und schwierigen Auftrags entledigt ist. Bei seinem Eintritt in's Gefängniß fand er darin Nina Lassave, die die Erlaubniß erhalten hatte, ihn zu besuchen, und die in Thränen schwamm. Fieschi sagte lächelnd zu ihr: „Ey! meine kleine Nina, wenn du bloß gekommen bist, um mir das Herz weich zu machen, so wäre es mir lieber, wenn du fortgingest.“ Er verzehrte ganz ruhig sein Abendbrot, legte sich um die gewöhnliche Zeit zu Bette, und schlief gut. Heute erhielt er die Erlaubniß, einen Theil des Tages mit Nina Lassave, in Gegenwart des Gefängnißdirektors und eines Huissiers des Hofes zuzubringen. Man sagt, Nina Lassave habe in dieser langen Konferenz, die beinahe 7 Stunden lang dauerte, Sacktücher, die Fieschi gehörten, gesäumt, und dieselben mit seinen Anfangsbuchstaben gezeichnet. Gegen 6 Uhr nahm sie Abschied von Fieschi, der ganz ruhig zu ihr sagte: „Ey, ey! meine Cheure, man spielt mich in diesem Augenblick in der Lotterie aus.“ Fieschi empfing an diesem Tage den Besuch des Hrn. Advokat. Er bat ihn auf den Knien, daß er zwei Sachen für ihn auswirken möchte: vorerst, daß er zu Fuß (?) auf's Schaffot gehen dürfe; zweitens, daß er nicht gezwungen würde, wie alle zum Tode Verurtheilten, das Zwangsamisol zu tragen. Fieschi sah bald ein, daß man ihm das erstere seiner Begehren unmöglich bewilligen könne. Er drang lebhaft auf die Erfüllung des zweiten. Um 8 Uhr Abends kehrte Hr. Advokat nochmals in's Gefängniß zurück, um Fieschi zu sprechen. — Fieschi lag in tiefen Schlummer.

Paris, 16. Febr. Das Journal des Debats gibt heute folgende Ministerliste, von der es glaubt, daß sie übermorgen werde offiziell bekannt gemacht werden:

Thiers übernimmt die Präsidentschaft und das Ministerium des Auswärtigen;
Graf Argout behält das Ministerium der Finanzen,
Marschall Maison das des Krieges,
Graf Montalivet erhielt das Ministerium des Innern,
der Herzog von Montebello das des öffentlichen Unterrichts,
Sanzet würde Siegelbewahrer und Kultminister,
Passy Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten,
Rosamel Marineminister.

* Paris, 17. Febr. Fieschi und Morey erregen wenig Mitleiden, aber desto mehr Pepin, der Vater von 4 unmündigen Kindern und seine mit Verzweiflung ringende Gattin. Es ist davon die Rede, Pepin habe gestern schon neue Erklärungen gemacht, wonach eine fernere Untersuchung statt finden könne, was denn zum Aufschube der Urtheilsvollstreckung den Vorwand leihe. Die Stimmen über den Spruch der Pairs sind übrigens getheilt, ohne daß aber die widersprechende Meinung sich auf eine ungeziemende Art zu äußern unterlinge. Der National enthält heute einen äußerst anziehenden Aufsatz über die Gefahr der Vollziehung des Todesurtheils an Pepin und Morey; wahrscheinlich bleibt dieser Artikel hohen Ortes nicht unberücksichtigt. — Mit dem Aufhören des Fieschi'schen Prozesses tritt die Tagespresse in ihr altes Geleise ein; an Stoff leidet sie eher Ueberfluß als Mangel; denn er liegt nicht bloß angehäuft vor, sondern es thürmen sich eine Menge der interessantesten Gegenstände schichtenweise auf. Für die letzten Tage des Winters wäre geforgt. — Unser Korrespondent in Toulon ist sehr kriegerisch gestimmt, in Paris selbst haben wir aber kaum Zeit, uns mit einem so geringfügigen Gegenstand, als ein Seefrieg ist, ernstlich zu beschäftigen. — Der Constitutionnel, der Courrier und National sind die einzigen Blätter, welche von Zeit zu Zeit für oder gegen Frankreichs Einmischung in die russisch-englische Angelegenheit sprechen; das Journal des Debats ist mit den innern Verhältnissen zu sehr beschäftigt, um thätigen Antheil an diesem Federkriege zu nehmen, der sich bald in einen andern umzuwandeln droht. Selbst die nordamerikanische Streitfrage erregt bloß theoretisches Interesse, als ob es sich um etwas ganz Fremdes handelte.

* Paris, 17. Febr., 4 Uhr Nachmittags. Das neue Ministerium wird morgen vermuthlich so im Ministerium stehen, wie es die Morgenblätter geben. — Wie es scheint, wird bloß Fieschi gerichtet werden; Morey und Pepin könnten wohl eine Straflinderung erhalten. Pepin hat heute frühe angefangen, Entdeckungen zu machen; Hr. Vasquier ist noch mit ihm eingeschlossen, und das seit 10 Uhr in der Frühe. Die Pairskammer dürfte wieder zusammenberufen werden. Es sollen zahlreiche Verhaftungen auf Befehl des Pairshofes stattgefunden haben.

Großbritannien.

London, 13. Febr. In der gestrigen Sitzung des

Hauses der Lords brachte der Marquis Londonderry versprochenemassen das Verhältniß zu Spanien zur Sprache. Er erklärte die ganze Politik der Regierung gegen Spanien für fehlerhaft, drückte die Ansicht aus, daß der Herzog von Wellington, wäre er im Amte geblieben, ganz anders gehandelt hätte, und schloß mit dem Antrage, eine Liste der engl. Halbsoldoffiziere, welche in span. Dienste getreten, und der Kriegsvorräthe, Waffen ic., welche von der brittischen Regierung der spanischen geliefert worden seyen, auf der Tafel des Hauses niederzulegen. Lord Melbourne erklärte, diesem Antrage stehe nichts entgegen, und suchte die der Regierung gemachten Vorwürfe abzuweisen. Der Herzog von Wellington habe sich, als er im Amte war, bereit erklärt, eben so zu handeln, wie die Regierung jetzt handle. Hinsichtlich des Dekretes von Durango (in Folge dessen erst kürzlich sechs gefangene Soldaten der brittischen Legion von den Karlisten erschossen worden seyen) habe die Regierung von Don Carlos immer die Antwort erhalten, daß dasselbe noch in Kraft sey. Nach dieser Verhandlung brachte der Lordkanzler eine Bill über die Verbesserung des Verfahrens vor den geistlichen Gerichten ein. — Im Hause der Gemeinen legte Lord J. Russell eine Bill vor, nach welcher zu Gunsten der Dissenters eine allgemeine Einregistrirung der Geburten, Heirathen und Todesfälle stattfinden soll. In der vorgestrigen Sitzung äußerte sich Lord Stanley noch sehr leidenschaftlich, ganz im Sinne der Drangisten, über O'Connell. Hr. Scheil machte ihm darüber Vorwürfe. — Lord Melbourne hat einer Deputation, welche ihn um Aufhebung der Zeitungsstempelgebühr anging, geantwortet, er werde die Sache in ernstliche Berathung ziehen, könne aber für jetzt keine definitive Antwort ertheilen.

— Nach amtlichen Nachweisungen sind in den Baumwollen-, Wollen-, Seiden- u. Flachsmaschinen Fabriken Großbritanniens 355,373 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, worunter 55,455 Kinder von 8 bis 13 Jahren.

— Das Liverpooler Zollamt hat im J. 1835 4 Mill. 273,000 Pf. Sterl. eingenommen; 426,000 Pf. mehr als im Jahr zuvor, und 648,000 Pf. mehr als alle Zollämter in Irland und Schottland zusammen.

— Im Hause der Gemeinen zu London hat am 12. Febr. Hr. Harvey eine scharfe Rede gehalten gegen die immer noch steigende Eisenbahnenwuth. Er bemerkte in Bezug auf die Expropriationen: es sey Pflicht der Regierung, das Eigenthum im Lande so gut als den Frieden zu schützen. Offenbar sey aber durch die wilden Pläne zahlloser Unternehmer der gegenwärtige Grundbesitz auf vielen Seiten mit Störung und Schaden bedroht. Von London aus sind Eisenbahnen nach allen Winkeln des Landes auf dem Papier schon fertig; einer überbietet immer den andern; in jeder Richtung sind zwei, drei Eisenbahnen projektirt, wovon doch nur eine möglicherweise Nutzen bringen kann. In London selbst sollen Verbindungen durch Railroads angelegt werden, so daß Hr. Harvey klagt, es würde bald keine Straßen mehr geben — until at last there would not be a single

street left in London. Hr. Crawford stimmte zu, und äußerte: es sey dringend nöthig, von Seiten des Parlaments einzuschreiten, um Unternehmungen zu hemmen, die, bei der unerhörten Rivalität der Eisenbahnkompagnien, das Eigenthum mit so großem Verlust bedrohen. Das Publikum werde auf's gröblichste angeführt. Nach Brighton zu seyen drei Bahnen im Werk, d. h. Aktien dazu zirkulirten in der Spekulantenvelt; durch die ersten Einlagen kämen bei jeder Kompagnie 15 bis 30,000 Pf. Sterl. ein, die in die Hände der Advokaten und Ingenieure fielen, und nie zur Anlegung der Bahn selbst verwendet würden. Hr. Hume meinte, das beste Mittel, der Manie Einhalt zu thun, wäre eine Vorschrift, daß der unterzeichnete Betrag jedesmal gleich voll eingezahlt werden müßte. — In derselben Sitzung, wo die Eisenbahnen zur Sprache kamen, theilte Lord John Russell seinen Plan mit zur Einführung allgemeiner Geburts- und Sterbelisten, die bisher in England noch fehlten.

S c h w e i z .

Der hohe Vorort theilt den eidgenössischen Ständen über die Resultate der eidgenössischen Abordnung in Handelsfachen folgende vorläufige Andeutungen mit, welche indesß darum noch ganz unbestimmt gehalten sind, weil auf die in Stuttgart und Karlsruhe bei den betreffenden Ministerien eingegebenen Noten noch keine Antwort erfolgt ist und, da sie nur in Uebereinstimmung mit den übrigen deutschen Vereinsstaaten gegeben werden kann, auch noch nicht so bald erfolgen wird:

Der Gränz- und Marktverkehr zwischen der Schweiz und den süddeutschen Staaten gestalte sich theils durch die Bestimmungen der Unionszollordnung, theils durch die Spezialverordnungen der 3 süddeutschen Staaten, Baiern, Württemberg und Baden, ziemlich günstig, in mehrfacher Beziehung, namentlich in Betreff der Getreide- und Holzausfuhr nach der Schweiz, sogar noch günstiger, als nach dem bisherigen modus vivendi mit dem Großherzogthum Baden. Auch seyen mehrere Erleichterungen für die schweizerischen Produkte der Viehzucht und des Ackerbaus mit Zuversicht zu erwarten. Die badischen Zollstationen längs der Schweizergränze seyen für die Einfuhr des begünstigten Schweizerweins bereits etwelchermaßen vermehrt worden, indem die Hauptzollämter bei der Schusterinsel, bei Rheinfelden, in Waldshut, Stühlingen, Singen, Konstanz und Ludwigshafen ermächtigt worden, diese begünstigte Einfuhr zu gestatten. Diese Ermächtigung dürfte aber nach der Aeußerung des groß. badischen Hrn. Finanzministers mit Nächstem noch auf die meisten badischen Neben Zollämter erster Klasse ausgedehnt werden, wodurch den diesfälligen Wünschen der an Deutschland angrenzenden Kantone entsprochen wäre.

Weniger günstige Aussichten seyen für die schweizerische Industrie; indessen können etwaigen Zollreduktionen für schweizerische Manufakturwaaren erst an dem im Laufe des kommenden Sommers sich versammelnden Kongresse sämtlicher deutscher Vereinsstaaten zur Sprache kommen; welchem Gegenstande denn auch der hohe Vorort fortwäh-

rend seine ganze Aufmerksamkeit schenken werde. — Schließlich wird die freundschaftliche Aufnahme der schweizerischen Abgeordneten in Stuttgart und Karlsruhe gerühmt.

Bern. Der Landammann Mesmer eröffnete am 15. Febr. die zweite Winter Sitzung des großen Rathes mit einer Rede, in welcher er auch unter Anderm die Annahme des Zellgesetzentwurfs, so wie die Aufstellung von Friedensgerichten dringend empfahl und auf die Wichtigkeit der am 19. Febr. stattfindenden Berathung der Badener Konferenzartikel aufmerksam machte, worüber an 60 Petitionen von Gemeinden und Geistlichen im Jura eingegangen seyen, welche theils auf Verwerfung derselben, theils sogar auf Nichttreten in eine Berathung über dieselben antragen. Nach der Beendigung der neu eingetretenen Mitglieder kam der Vortrag des Justizdepartements über die Aufstellung von Friedensgerichten zur Berathung. Dieses wünschte bloß, daß sich der große Rath über die Aufstellung von friedensrichterlichen Organen überhaupt und beziehendensfalls über die Hauptgrundlagen dieser Institution ausprechen möchte, auf welche dann ein allfälliges Gesetz bearbeitet werden könnte. Nach langer Debatte, in welcher sich vorzüglich die Juristen gegen eine solche Institution aussprachen, weil dieselbe überflüssig sey, da alle Funktionen, welche in andern Ländern den Friedensrichtern übertragen worden, in unserm Kanton bereits durch Beamte oder Behörden besorgt seyen, wogegen der Berichterstatter, Hr. Regierungsrath Wyß, meinte, die ohnedies große Zahl der Beamten werde nur überflüssig vermehrt, — entschied dennoch der große Rath mit großer Mehrheit, daß in jeder Kirchengemeinde ein Friedensrichter aufzustellen sey, dessen Berrichtungen, ohne irgend eine Kompetenz, bloß in der Vermittlung von Streitigkeiten bestehen soll. Die Berathung über die Bestimmung der übrigen Grundsätze wurde auf die folgende Sitzung verschoben.

Spanien.

Man schreibt von der spanischen Gränze, daß Mesrino im Dorfe Arqueitia bei Estella gestorben sey. — Die Karlisten haben, wie es scheint, Lequeitio angegriffen, denn viele Familien sind von da nach Bilbao geflohen. Die Stadt ist nur mit einer schlechten Ringmauer umgeben, und kann sich also nicht lange halten. — Von Durango sind 10 Bataillone unter Villareal gegen Bilbao vorgerückt. — Die Besatzung von San Sebastian hat den 10., gegen 8 Uhr Morgens, einen Ausfall gemacht, um die Vorwerke der Karlisten zu zerstören. Beim Ausmarsch der Kolonne wurde vom Schloß aus auf den Feind stark gefeuert. Die Operation ist mit dem vollständigsten Sieg gekrönt worden, denn der Feind wurde nicht bloß aus seiner festen Stellung verjagt, sondern auch weit bis gegen Ernani verfolgt; er verdankt sein Heil bloß dem Abgange an Patronen, was den christinischen Befehlshaber zwang, die fernere Verfolgung anzugeben. Bei diesem Gefecht sollen die Regierungstruppen 80 Mann, die Karlisten aber 160 verloren haben. Daß der Parteigeist wieder abertreibt und die Verluste weit höher anschlägt, verdient

wohl keiner besondern Erwähnung. (In der That gibt die Uyenne und ihr nach die Quotidienne ein pomphaftes Bulletin über den entscheidenden Tag.)

— Der Jundicateur beschränkt sich darauf, die ewigen Hin- und Hermärsche der Truppen haarklein anzuführen.

Bayonne, 13. Febr. Don Carlos hat den 10. d. sein Hauptquartier nach Mondragon verlegt. General Eguia hat Balmaceda eingenommen.

— Nach dem Eco del Commercio besitzt Spanien mehr als 81,000 Glocken, im Werthe von ohngefähr 52 Mill. Franken.

Portugal.

London, 31. Jan. Das von der Abgeordnetenkammer am 28. d. angenommene Gesetz über die Naturalisation von Fremden enthält folgende Bestimmungen: Jeder Fremde, der volle 21 Jahre alt ist, Unterhaltsmittel besitzt, und über ein Jahr im Königreiche gewohnt hat, kann naturalisirt werden. Der fremde Prinz, welcher, mit Genehmigung der Cortes, die regierende Königin oder die Thronerbin heirathet, ist hierdurch naturalisirt. Die Fremden, die wegen Anhänglichkeit an das Repräsentativsystem verfolgt sind, erhalten die Naturalisationskarte. Unverzüglich und unentgeltlich erhalten diejenigen die Naturalisationskarte, welche in der Befreiungsarmee standen. Die Regierung kann Alle naturalisiren, die eine Erfindung, einen Industriezweig einführen, oder sich durch Wohlthätigkeit oder gemeinnütziges Handeln auszeichnen. Die Naturalisirten haben der Königin, der Verfassung u. den Gesetzen den Eid der Treue zu schwören.

— Man will wissen, das Ministerium stehe noch immer nicht fest.

— Man hat ein geheimes Depot von 600 Flinten entdeckt.

(Engl. Bltr.)

Türkei.

Von der serbischen Gränze, 6. Febr. Die Ankunft des Fürsten Milosch in Belgrad, zu deren Feier man Triumphbogen errichtet und die Familie des Fürsten nebst den Großen des Landes in Belgrad sich versammelt hatte, erfolgte am 6. Febr. Es scheint, daß während seines Aufenthalts in Belgrad ein neues Reglement zu Festhaltung der Unterthansverhältnisse der serbischen Nation verkündet werden wird, denn nicht umsonst wurden die Notabeln eingeladen, nach Belgrad zu folgen. — Die Gesellschaft für Dampfschiffahrt hat einen eigenen Agenten für Semlin ernannt. (S. M.)

Dienstnachrichten.

Die fürs. leiningen'sche Präsentation des Pfarrkandidaten Dentken von Mosbach, auf das Diakonat Eberbach, hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 16. Febr. 5proz. konsol. 109 Fr. 70 Ct. — 3proz. konsol. 81 Fr.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 19. Febr., Schluß 1 Ubr. pSt. Papier.		Geld.	
Österreich	Metall. Obligationen	5	102 $\frac{7}{8}$
"	do. do.	4	99 $\frac{9}{10}$
"	do. do.	3	76
"	Bankaktien	—	1635
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	218
"	Partialloose do.	4	141 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	114 $\frac{3}{8}$
"	Bethm. Obligationen	4	98
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{7}{8}$
Preußen	Staatsschuld-scheine	4	102 $\frac{1}{2}$
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	102
"	d. b. d. in Lud. a fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	99 $\frac{3}{8}$
"	Prämien-scheine	—	60 $\frac{3}{8}$
Baiern	Obligationen	4	101 $\frac{3}{8}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	101
"	fl. 50 Loose b. Coll u. S.	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	4	—
"	fl. 50 Loose	—	62
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligat. - enen	4	101 $\frac{3}{4}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	55
Spanien	Aktivschuld	5	48
"	Passivschuld	—	16 $\frac{1}{4}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	69 $\frac{3}{4}$
"	do. à fl. 500.	—	84 $\frac{1}{2}$

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

(Eingefandt.)

Eine arme Frau von Közbrunn verlor durch einen Unglücksfall ihren Mann. Der fürstlich salm'sche Domänen-direktor Serger in Gerlachsheim erfuhr kaum diesen traurigen Fall, als derselbe zum Besten dieser armen Wittwe ein Konzert veranstaltete, welches den 7. d. in dem fürstl. salm'schen Schlosse zu Gerlachsheim statt fand.

Alle Künstler in der Gegend unterstützten auf eine höchst uneigennützig Art dieses Unternehmen; ein zahlreiches Publikum, worunter Se. Heich der Herzog Paul von Würtemberg und Se. Durchlaucht der Fürst Salm mit der ganzen fürstlichen Familie sich befanden, wohnten demselben bei.

Es wurde Herrliches geleistet, und Jeder hatte ausser dem süßen Bewußtseyn, Gutes gethan zu haben, sich eines gemüthreichen Abends zu freuen.

Schön ist es, wenn die Kunst so dem edelsten Gefühle Leiden zu lindern die Hand bietet!

Im Namen der armen Wittwe, der eine reiche Einnahme zu Theil wurde, wird dem edlen Menschenfreund, Hrn. Domänen-direktor Serger, und allen Jenen, welche die

Güte hatten, mitzuwirken, der verbindlichste Dank dargebracht. Gottes Segen möge sie lohnen!

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Febr.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 $\frac{1}{2}$ U.	273.9,02.	0,1 Gr. üb. 0	ND	trüb, Schnee
N. 3 $\frac{1}{2}$ U.	273.10,32.	0,5 Gr. üb. 0	ND	ebenso
R. 11 U.	273.11,92.	0,3 Gr. ut. 0	ND	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 21. Febr.: Zu ebener Erde und erster Stock, oder: Die Launen des Glücks, Lokalposse mit Gesang in 3 Aufzügen, von Reszoy; Musik von Adolph Müller.

Bekanntmachung.

Da die Reduktion der Zinsen von dem fürstlich leiningen'schen Hauptanlehen zu 1,400,000 fl., d. d. 1. Febr. 1834, beschlossen ist, so werden sämtliche Inhaber der Partialobligationen dieses Anlehens hiedurch aufgefordert, bis zum 15. März d. J. entweder bei unterfertigter Stelle, oder bei dem Wechselhause Philipp Nikolaus Schmidt in Frankfurt a. M., unter Angabe der Beträge und Obligationennummern, ihre Erklärung abzugeben, ob sie der Zinsenreduktion durch Umwechslung der 4prozentigen Zinscoupons gegen neue dergleichen zu 3 $\frac{1}{2}$ Proz. beitreten, oder die Ablage ihrer Kapitalantheile vorziehen.

Nach Ablauf des vorbezeichneten Termins wird die Kündigung der zum Beitritt etwa nicht angemeldeten Obligationen erfolgen.

Die Ausgabe der neuen 3 $\frac{1}{2}$ prozentigen Zinscoupons wird vor dem 1. April d. J. noch statt finden.

Amorbach, den 5. Febr. 1836.

Fürstl. leiningen'sche Schuldentilgungskuratel.
Heres. Bonanomi. Wollschläger.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung ersuche ich die Inhaber der betreffenden 4proz. fürstl. leiningen'schen Partialobligationen, mir ihre gefällige Erklärung um so eher zukommen zu lassen, als die fürstliche Schuldentilgungskuratel einen Theil des Anlehens zu eigener Verwendung sich reservirt hat, und daher nur die zeitigen Anmeldungen der vollständigen Berücksichtigung gewiß seyn können.

Da ein großer Theil dieser Partialobligationen sich im Großherzogthum Baden befindet, so wollen die Herren S. v. Haber u. Söhne, so wie Herr Jakob Kufel in Karlsruhe die Gefälligkeit haben, desfallsige Anmeldungen gleichfalls anzunehmen, und auch die

Umwandlung der Zinscoupons, nebst Stempelung der Obligationen, gleich mir zu besorgen.

Frankfurt a. M., den 6. Febr. 1836.

Philipp Nikolaus Schmidt.

Anzeige und Empfehlung.

Die gute Aufnahme, welcher sich unsere Bielefelder Leinwand schon seit geraumer Zeit in Karlsruhe zu erfreuen hatte, veranlaßte uns, eine Niederlage daselbst zu errichten. Den Verkauf derselben hat Hr. J. Stüber übernommen; wir unterhalten nun bei ihm fortwährend ein Lager von mittelfeiner, feiner und ganz feiner Leinwand, und empfehlen hiemit dasselbe auf das angelegentlichste.

Derlingshausen, bei Bielefeld, im Januar 1836.

Gebr. Becker,
Leinwandfabrikanten.

In Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich die Leinwand der H. Gebr. Becker in jeder Hinsicht mit vollem Vertrauen empfehlen kann; die Preise derselben sind auf's billigste gestellt, und bei Abnahme von ganzen und halben Stücken kann ich besondern Rabatt bewilligen.

Karlsruhe, im Februar 1836.

J. Stüber,

am Eck der Jähringer- und Adlerstraße.

Neue Shawls,

hauptsächlich für Konfirmanden passend, sind neu angekommen und werden billigt abgegeben bei

Eduard u. Benedikt Höber.

Nr. 2229. Unterwisheim. (Dienst Antrag.) Bei unterzeichneter Verwaltung ist die erste Gehülfsstelle, mit welcher ein Gehalt von 400 fl. verbunden, erledigt.

Diejenigen Kameralpraktikanten oder Scribenten, welche die erforderlichen Geschäftskenntnisse besitzen, und zur Uebernahme dieser Stelle Lust haben, wollen sich, unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse, melden.

Unterwisheim, den 10. Febr. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Steinwurz.

Nr. 3280. Mannheim. (Landesverweisung.) Nach hofgerichtlichem Urtheil vom 4. d. M. wurde der unten bezeichnete Küferbursche, August Schmidt von Hessen-Kassel, wegen Diebstahls mit Gefängniß und Landesverweisung bestraft; was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß Schmidt auf Verreten im diesseitigen Gebiet zu verhaften und wegen Bruchs der Landesverweisung vor Gericht zu stellen ist.

Mannheim, den 10. Febr. 1836.

Großherzogliches Stadttamt.
Söckel.

Signalment.

Alter, 20 Jahre.

Größe, 5' 3".

Haare, schwarzbraun.

Stirn, frei.

Augen, braun.

Nase, breit.

Mund, mittlern.

Zähne, gut.

Bart, keinen.

Kinn, rund.

Gesicht, oval.

Farbe, gesund.

Statur, mittlere.

Nr. 3529. Mannheim. (Gesundener Leichnam.) Es wurde unterm heutigen in der Nähe des Renner'schen Hofes dahier ein männlicher Leichnam gefunden, welcher schon so sehr in Verwesung übergegangen war, daß keine Gesichtszüge mehr erkannt werden konnten, und die Vermuthung entsteht, daß derselbe sich schon wenigstens 6 Wochen in dem Wasser befand.

Derselbe war mit einem blauen Kamisol, leinenen Unterhosen, einem Hemde und einer gestrickten Unterjacke bekleidet und ohne Fußbekleidung.

Man ersucht daher diejenigen Behörden, welche über die Person des Verunglückten einige Auskunft zu geben vermöge, um gefällige schriftliche Mittheilung.

Mannheim, den 12. Febr. 1836.

Großherzogliches Stadttamt.
Riegel.

Blankenloch. (Holländereichen-, Bau- und Nutzholzversteigerung.) Donnerstag, den 3. März d. J., Morgens 9 Uhr, werden im Blankenlocher Gemeindsaawald 65 Stämme Holländerholz, vorzüglicher Qualität, und 23 = eichenes Bau- und Nutzholz öffentlich versteigert.

Die Steigerungsliebhaber wollen sich daher an gedachtem Tag und Stunde in dem Wirthshause zur Krone dahier einfinden, von wo aus man dieselben in den Wald geleiten wird.

Blankenloch, den 18. Febr. 1836.

Bürgermeisteramt.

Weinversteigerung.

Von Seiten der unterzeichneten Stelle werden an nachstehenden Tagen folgende 1835r Gefälweine in schicklichen Abtheilungen versteigert:

Dienstag, den 23. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, im Behntkeller zu Steinbach: 200 Dhm;

Mittwoch, den 24. Febr. d. J., Morgens 9 Uhr, im Behntkeller in Singheim: 50 Dhm.

Baden, den 13. Febr. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Glä s.

Weitenung. (Holzversteigerung.) Dienstag, den 23. d. M., werden von der Gemeinde Weitenung in dem eine Viertelstunde vom Orte gelegenen Bruchwalde

30 Stämme aufrecht stehende Eichen, welche sich zu Holländer- und Nutzholz eignen,

auf dem Plage öffentlich versteigert.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich in dem dortigen Engeltwirthshause einzufinden, von wo aus sie in den Wald geleitet werden.

Weitenung, den 8. Febr. 1836.

Bürgermeisteramt.

A. A.

Weitner,
Rathschreiber.

Nr. 3017. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Die Schuhmacher Joseph Werner'schen Eheleute von Neudthart sind gelonnen, nach Nordamerika auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 10. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Alle diejenigen, welche an dieselben eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden mit dem Bedeuten anher vorgeladen, daß sie sich die Nachtheile selbst beizumessen hätten, die aus der unterlassenen Anmeldung ihrer Ansprüche für sie entstehen würden.

Bruchsal, den 6. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Wundt.

Nr. 1146. Gerlachsheim. [Schuldenliquidation.] Heber

das Vermögen des Gayum Hofmann von Königshofen haben wir Gant erkannt, und wird Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 16. März d. J.,
Morgens 8 Uhr, anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grund, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte daber anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Verg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Vergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Verlachsheim, den 11. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lichtenauer.

Nr. 1747. D. 3. 24. Stockach. (Schuldenliquidation.) Ueber den Nachlaß des Amtsevisors Weterle daber wurde die Gant eröffnet, und zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagsfahrt auf

Montag, den 21. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet.

Die Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche in dieser Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Pfandrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der Tagsfahrt wird auch ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, in Bezug auf deren Ernennung die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Zugleich wird bemerkt, daß die Beibringensforderung der Frau, beziehungsweise deren Erben, das Massevermögen weit übersteigt.

Stockach, den 6. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Mespeler.

Nr. 2274. Durlach. (Schuldenliquidation.) Michael Rist und seine Gattin von Langensteinbach wollen nach Nordamerika auswandern, daher haben alle diejenigen, welche an diese Leute etwas zu fordern haben, ihre Forderungen künftigen

Dienstag, den 23. Febr. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

als der angeordneten Schuldenliquidationstagsfahrt, um so gewisser geltend zu machen, als sonst nach geschehener Auswanderung kein Klagrecht gegen diese Leute mehr daber statt findet.

Durlach, den 2. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Erter.

Nr. 164. Tryberg. (Schuldenliquidation.) Die Erben des zu Rohrbach verstorbenen Uhemachers, Anton Bäuerle, haben dessen Verlassenschaft nur unter Aufsicht des Erbverzeichnisses angetreten. Es fällt daher die Abhaltung einer Schuldenliquidation nothwendig, weshalb alle diejenigen, welche an obige Verlassenschaft Ansprüche zu machen gedenken, hiermit aufgefordert werden, solche bis

Donnerstag, den 25. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,
im Wirthshaus zum Adler in Rohrbach, vor dem Theilungskommissär um so gewisser, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und richtig zu stellen, als sonst bei der vor sich gehenden Vermögenstheilung hierauf keine Rücksicht genommen werden kann.

Tryberg, den 27. Jan. 1836.

Großherzogliches Amtsevisorat.

Becker.

vdt. Köstler,
Theilungskommissär.

Nr. 1939. Fahr. (Schuldenliquidation.) Zur Nichtigstellung der Schulden der Jakob Breig'schen Eheleute von Seelbach, welche nach Nordamerika auswandern wollen, wird Tagsfahrt auf

Dienstag, den 1. März d. J.,
früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser anzumelden haben, als man ihnen sonst später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verschaffen könnte.

Fahr, den 24. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Buisson.

vdt. Weber.

Nr. 205. Hüfingen. (Erbvorladung.) Unterm 11. März v. J., Nr. 2856, wurde Andreas Wintermantel von Thannheim für verschollen erklärt, und die Einweisung der nächsten Anverwandten desselben in den fürsorglichen Besitz dessen Vermögens, gegen Kautions, richterlich ausgesprochen.

Da nun blos die Seitenverwandten in der mütterlichen Linie bekannt sind, jene in der väterlichen dagegen nicht, welche mit jenen das Gesetz zur Erbschaft beruft: so werden Alle, welche in der väterlichen Linie mit dem Verschollenen verwandt zu seyn glauben, hiermit aufgerufen, ihre Ansprüche an das in fürsorglichen Besitz einzuweisende Vermögen desselben, gehörig begründet,

binnen drei Monaten, a dato,

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sonst bei der Vermögensheilung die auf die väterliche Linie fallende Hälfte, zu Folge L. N. S. 733 und 735, dem bekannten Erben der mütterlichen Linie zugewiesen werden würde.

Hüfingen, den 27. Jan. 1836.

Großh. bad. f. f. Amtsevisorat.
Zopf.

Nr. 1893. Waldshut. (Ediktallabung.) Kaver Werth, Sohn des verstorbenen Jakob Werth von Waldshut, welcher sich im Jahre 1811 als Schneidergeselle auf die Wanderschaft begeben, und seither, unbekannt wo, abwesend ist, oder dessen allenfallsige Leibeserben werden aufgefordert,

binnen Jahresfrist

von ihrem Aufenthalte Nachricht hieher gelangen zu lassen, widrigenfalls das aus 696 fl. bestehende Vermögen den nächsten bekannten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben werden soll.

Waldshut, den 6. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Nr. 2586. Rastatt. (Erkenntniß.) Nachdem auf die öffentliche Aufforderung vom 10. Juli 1835 bis daher keine Anmeldung erfolgt ist, so wird der letzte Wille des in Iffesheim verstorbenen Bierwirths, Johann Obermayer, hiermit als anerkannt, und demnach vollzugsreif erklärt.

B. N. W.

Rastatt, den 9. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Schaff.